LEIPZIG KOMMT.

September bis November '93

Konzerte und Film

Theater und Tanz

1993

Literatur und Gespräche

Ausstellungen und Performance

Kultur vor Ort

DIALOGE AM RHEIN

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

LEIPZIG KOMMT.

Zwischen dem 3. September und Ende November kommt das kulturell faszinierende Leipzig auf Einladung des Landes Nordrhein-Westfalen nach Köln.

Unter der Schirmherrschaft von Dr. h.c. Johannes Rau, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, und Friedrich Magirius, Stadtpräsident der Stadt Leipzig, wollen die Städte Köln und Leipzig mit einem Zyklus von nahezu 100 Einzelveranstaltungen eine Gesamtschau der Leistungsfähigkeit dieser traditionsreichen Kulturmetropole vermitteln. Besonderer Dank gilt den Mitveranstaltern, dem Kultusministerium und der Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen, für ihre großzügige Unterstützung.

Das Spektrum der Veranstaltungen umfaßt Konzerte und Musikperformances, Schauspiel und Tanz, Ausstellungen in Kölner Museen und Galerien, Film und Fotografie sowie zahlreiche Wortveranstaltungen und freie künstlerische Aktivitäten.

Die Programmbroschüre zu "Leipzig kommt. Dialoge am Rhein" bietet jedoch mehr als reine Sachinformationen zu den einzelnen Veranstaltungen. Einführende Texte zu den Veranstaltungsbereichen, kurze historische Abhandlungen, Künstlerbiografien und vielfältige Hintergrundinformationen sollen Neugierde wecken auf die Kulturstadt Leipzig und das vorliegende Programm.

DIALOGE AM RHEIN

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

STADT LEIPZIG

Stadt Köln

Gefördert vom
Kultusministerium
des Landes
Nordrhein-Westfalen
NRW.

STIFTUNG
KUNST UND KULTUR
DES LANDES NRW

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Grußwort

Übereinander reden sie viel, die Menschen im Osten und Westen Deutschlands, über Schwierigkeiten, Probleme, Enttäuschungen. Sollte man nicht viel mehr miteinander reden? "Leipzig kommt." heißt es deshalb ab dem 3. September bis November dieses Jahres in Köln. "Dialoge am Rhein" sollen in Gang kommen, Dialoge als persönliche Begegnungen in allen Bereichen der Kunst.

Diese Veranstaltungsreihe - die erste kulturelle Präsentation einer Stadt aus den neuen Bundesländern in Nordrhein-Westfalen nach der Zusammenführung der beiden deutschen Staaten - wird Leipzig und Köln einander näher bringen. Daß hier, auch in finanziell schwierigen Zeiten, ein beachtliches Stück neuer Gemeinsamkeit wachsen kann, ist der Initiative von Ministerpräsident Johannes Rau und der finanziellen Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen sowie der Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen zu verdanken.

Leipzig, die Stadt, von der die entscheidenden geistigen und politischen Impulse ausgingen, die zum Sturz des alten DDR-Regimes führten, vermag Köln aus der Vielfalt und Vitalität eines kulturellen Aufbruchs vieles zu bieten. Das Veranstaltungsprogramm, in dem alle Kunstsparten vertreten sind, beleuchtet Verwandtschaften beider Städte aufgrund ihrer gemeinsamen Geschichte und Gegenwart als Kultur-, Handels- und Messezentren.

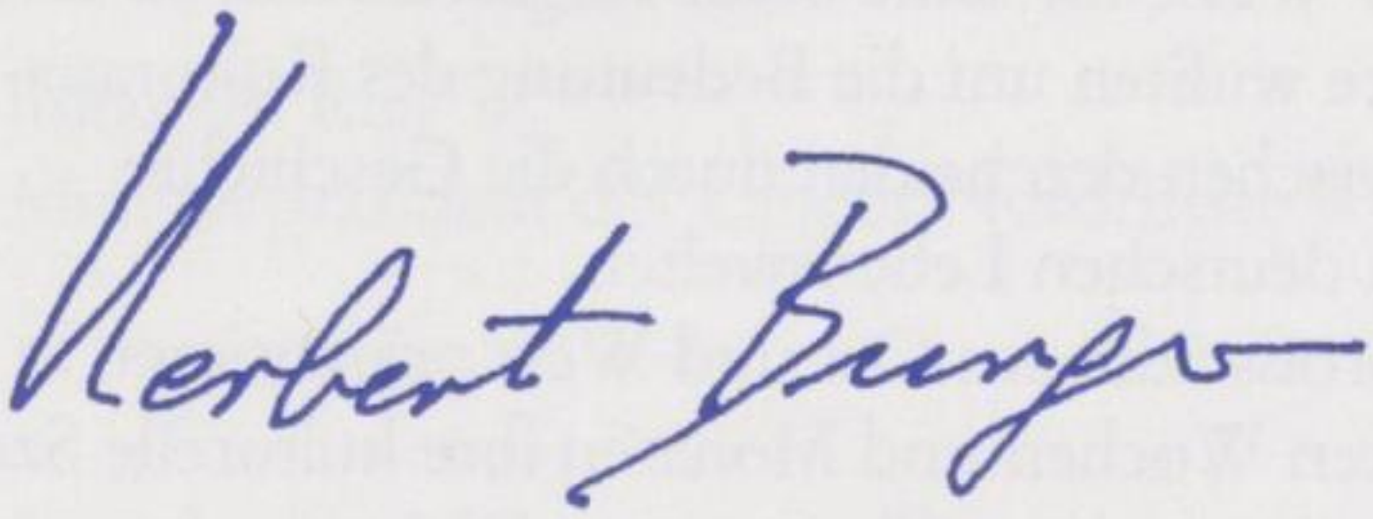
In beiden Städten kann man von einer Bürger-Kultur sprechen. In Leipzig wie in Köln haben stets engagierte, wohlhabende Bürger Kunst gesammelt und dann ihrer

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Heimatstadt gestiftet. Hier wie dort ist deshalb die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Kunstbesitz ihrer Stadt ungewöhnlich groß. Beide Kommunen haben andererseits aber auch weitgehend allein die finanzielle Bürde ihrer Einrichtungen zu tragen, sei es Gewandhaus- oder Gürzenichorchester, Oper, Museen, Theater und vielfältige andere Kulturaktivitäten.

Ich freue mich, daß die Kölner Bürgerinnen und Bürger durch diesen dreimonatigen Veranstaltungszyklus die Möglichkeit haben, ein anspruchsvolles Programm mit Musik, Theater, bildender Kunst, Film- und Wortveranstaltungen zu erleben. Sie werden feststellen können, daß trotz - oder manchmal gerade wegen - der politischen und ideologischen Isolation sehr viel kulturelle Energie, Substanz und Kreativität in Leipzig gewachsen ist, die sich inzwischen frei entfalten kann und aus der Reibung mit dem Westen neue Funken schlägt.

Alle Kulturschaffenden, Repräsentanten, Bürgerinnen und Bürger Leipzigs, die an diesen Dialogen in Köln teilnehmen, heiße ich ganz herzlich willkommen. Ich hoffe, diese Veranstaltungsreihe wird Anstöße zu ähnlichen Vorhaben andernorts geben und viele persönliche und institutionelle Kontakte vermitteln.



Norbert Burger
Oberbürgermeister der Stadt Köln

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Grußwort

Ich freue mich sehr darüber, daß endlich Wirklichkeit wird, was seit langer Zeit gewünscht und geplant wurde: die Kulturpräsentation der Stadt Leipzig in Köln!

Vier Jahre sind nun schon seit dem dramatischen Geschehen in Leipzig vergangen. Es waren Wochen, in denen sich die politischen Ereignisse überschlugen. In diesen Tagen fanden dort die nordrhein-westfälischen Kunst- und Kulturtage statt. Nie werde ich den historischen 9. und den 10. November vergessen! Es herrschte eine einmalige Atmosphäre der Hoffnung und der erwartungsvollen Spannung. Angesichts der politischen Erschütterungen war es freilich unmöglich, nur über Kultur zu reden, aber wir alle empfanden damals den kulturellen Austausch als einen wichtigen Brückenschlag.

Heute stehen wir mitten in dem schwierigen Prozeß des Zusammenwachsens von Ost und West. Dank sagen will ich an dieser Stelle Friedrich Magirius, der sich in besonderer Weise für seine Stadt eingesetzt hat. Er und viele andere wußten um die Bedeutung des Kulturaustauschs zwischen den beiden durch die Geschichte getrennten deutschen Lebenswelten.

Zwei Großstädte aus Ost und West präsentieren in den nächsten Wochen und Monaten ihre kulturelle Szene. Das ist eine weitere Chance zum Dialog und gegenseitigen Kennenlernen: Leipzig, eine Stadt mit Tradition und großem kulturellen Erbe, dem in den Jahren der ideologischen Isolation die Chance zu freier Entfaltung und Kreativität geraubt wurde. Und Köln, seit jeher eine Stadt mit großer Kulturgeschichte und bedeutenden Kultureinrichtungen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Zwei deutsche Metropolen mit unterschiedlicher historischer Vergangenheit laden ein zu "Dialogen am Rhein", der Präsentation des Leipziger Kulturschaffens in Köln. Das ist eine Herausforderung an die Künstler und Organisatoren und ein beeindruckendes Angebot für das Publikum. Ihm wird ein Veranstaltungszyklus mit hochkarätigen Beiträgen aus Musik, Theater, Tanz, Film, Literatur und bildender Kunst unterbreitet. Eröffnet wird der Zyklus mit einem "Paukenschlag": dem Auftritt des Leipziger Gewandhausorchesters unter Kurt Masur. Darüber freue ich mich besonders.

Wer der Auffassung ist, "daß Kultur wie die Sprache eine wichtige geschichtliche Form des gesellschaftlichen Verkehrs untereinander ist", der wird den "Dialogen am Rhein" wünschen, daß sie vieles dazu beitragen können, daß wir nach den Jahrzehnten des Schweigens wieder zu einer gemeinsamen Sprache unserer Kultur gelangen.

Johannes Rau
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Grußwort

Wir Leipziger freuen uns auf die "Dialoge am Rhein". In einer Zeit, in der es außerordentlich schwierig und problematisch war, das Gespräch über die Grenzen der damals beiden deutschen Staaten hinweg zu führen, hatte die Landesregierung Nordrhein-Westfalen mit Herrn Ministerpräsident Johannes Rau den Mut, den Kontakt trotz aller Behinderungen nicht abreißen zu lassen. Im Herbst 1989 fanden in Leipzig Kulturtage des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Eine unvergeßliche Spannung lag über dieser Präsentation, als von Montag zu Montag die Beteiligung an den großen Demonstrationen um den Leipziger Stadtring immer mehr zunahm. Beim Empfang der damaligen Stadtverwaltung im Leipziger Rathaus am 9. November 1989 sprach es sich von Mund zu Mund herum, was keiner für möglich hielt und sich vorstellen konnte, und was sich dann doch bestätigte: "Die Mauer ist auf!"

Johannes Rau ist der erste bundesdeutsche Politiker gewesen, der im Klingersaal des Museums für bildende Künste mit Vertretern der neuen politischen Gruppierungen und Parteien zusammentraf, um sich persönlich ein Bild von der Entwicklung zu machen. Und schon wenig später konnten wir Vertreter der Kirche als Moderatoren am Runden Tisch eine umfangreiche Hilfsaktion für Leipzig vermitteln.

Noch bevor die ersten freien demokratischen Wahlen bei uns vorbereitet und durchgeführt werden konnten, traf sich eine Gruppe von Leipziger Wissenschaftlern, Künstlern und Theologen unter dem Vorsitz von Prof. Kurt Masur und gründete die "Kulturstiftung Leipzig".

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

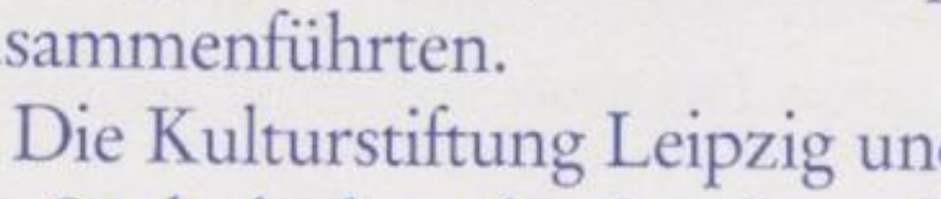
Angesichts des schlimmen Bauzustandes der Gebäude der Stadt, der ungeheuren Zerstörung der Umwelt in der Region und einer einseitig ausgerichteten Kulturpolitik wollten diese Frauen und Männer sich für Denkmalpflege, Stadtkultur und Umweltschutz einsetzen. Und auch die ungewisse Weiterentwicklung im Niemandsland zwischen den Zeiten sollte von diesem Kreis wach beobachtet werden, um Entgleisungen und Verwerfungen zu vermeiden.

Und wieder war es Johannes Rau, der schon zur Frühjahrsmesse 1990 dieses neue Vorhaben unterstützte und seitdem interessiert und engagiert begleitete. So besteht schon seit dieser Zeit der Plan, den einmal begonnenen Kulturaustausch fortzusetzen.

Gerade weil dieser Prozeß des Zusammenwachsens der Menschen aus beiden Teilen Deutschlands sich erschwert und verlangsamt hat und noch immer Vorbehalte und Mißstimmungen zu überwinden sind, wollen wir gern die Gelegenheit zur Begegnung und zum Gespräch nutzen. Es ist ja nur zu verständlich, daß in Jahrzehnten der Trennung für die Bürgerinnen und Bürger am Rhein die Entwicklung der Kultur im Osten weithin fern und fremd geblieben ist, wenn nicht persönliche Interessen zusammenführten.

Die Kulturstiftung Leipzig und das Kulturdezernat der Stadt danken der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und der Stadt Köln ganz herzlich für die Verwirklichung des lange schon geplanten Vorhabens, für die Einladung und für alle geleistete Vorarbeit.

Als Vorsitzender der Kulturstiftung Leipzig und als Stadtpräsident von Leipzig wünsche ich den "Dialogen am Rhein" gutes Gelingen.



Friedrich Magirius
Stadtpräsident der Stadt Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Inhalt

Musik 13

Gewandhausorchester Leipzig 16

MDR-Sinfonieorchester Leipzig 23

"Leipzig in Köln" - Kölner Bach-Verein 26

Leipziger Synagogalchor 27

"Musikfest Leipzig-Köln" 29

"Von den Wegen"/"L 498 K" 32

Thomanerchor Leipzig 34

"Kontakte - Vier Konzerte mit Leipziger und Kölner Musikern" 36

Six Pack 3 - "Aktuelle Töne aus Köln und Leipzig" 38

Museen - Leipziger Museen zu Gast in Kölner Museen 39

"Schätze der Leipziger Kramer-Innung" Stadtgeschichtliches Museum Leipzig 49

"Bertha Wehnert-Beckmann. Eine Photographin der ersten Stunde" - Stadtgeschichtliches Museum Leipzig - Museum für Kunsthandwerk/Grassimuseum, Leipzig 50

"Götter- und Heldensagen auf griechischen Vasen" Antikenmuseum der Universität Leipzig 52

"Objekte der von-Eickstedt-Sammlung" Museum für Völkerkunde zu Leipzig 53

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

"Deutsches Kunsthandwerk der zwanziger und dreißiger Jahre"
Museum für Kunsthandwerk/Grassimuseum, Leipzig 55

"Aus der Arbeit der Leipziger Museumspädagogen"
Institut für Museologie der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur 57

Ausgewählte Werke aus der Jubiläumsausstellung
"450 Jahre Universitätsbibliothek Leipzig"
Universitätsbibliothek Leipzig/Bibliotheca Albertina 59

Bildende Kunst 61

"Sui generis. Zeitgenössische Kunst aus Leipzig" 67

"Heisig, Mattheuer, Tübke, Sitte:
DDR-Kunst zwischen 1960 und 1980"
Leihgaben aus dem Museum der bildenden Künste Leipzig 69

"Ulrich Hachulla, Karl-Georg Hirsch, Rolf Münzner.
Grafik aus Leipzig" - Holzschnitt/Radierung/Lithografie 71

"Zwei in einem Raum" - Ausstellungsprojekt zwischen sechs Leipziger und sechs Kölner Künstlern in sechs Räumen 77

Literatur und Gespräche 79

"Leipzig-Tag" beim Kölner BücherHerbst 82

"Bücher aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen" 84

"Stadt und Bibliothek" - Geschichte der Leipziger Stadtbibliothek (1677 bis zur Gegenwart) 85

Lesungen und Diskussionen 87

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Film und Fotografie 101

"Lebensräume" - Fotografien der Leipziger Schule 101

"Leipzig heute - Ein Stadtspaziergang" 103

Das Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 104

Das Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 119
- Filmreihen -

Das Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 133
- Vorträge, Seminare, Film- und Videobëispiele -

"Subkulturelle Aktivitäten in Leipzig vor und nach 134
der Wende in Film, Literatur, Fotografie und bildender Kunst"

Theater und Tanz 135

Werner Stiefel "Bach'sche Verwirrungen" 139

Tobias Rank/Tom Wolter "Dämmerung und Verfall" 140
Poetisches Theater, Leipzig
"Ich bin ich weil mein kleiner Hund mich kennt"

Theater der Jungen Welt Leipzig "Schule mit Clowns" 141

Irina Pauls "Julie" 143

Oper Leipzig "Weiße Rose" 145

Kultur vor Ort 147

"Leipzig ist...? Nicht mehr, was es war" - Stadtteilkultur 153

Woche "Leipziger Altenkultur in Köln" 164

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Einzelveranstaltungen 169

Wirtschaftsstandort Leipzig - Ein Beispiel 169

Präsentation Wirtschaftsstandort Leipzig 173

Wanderausstellung: "STASI - Macht und Banalität" 176

Vorträge: Friedrich Magirius, Stadtpräsident Leipzig 179

Veranstalter und Veranstaltungsorte 181

Impressum 192

In Leipzigs Musikleben leuchten in diesem Jahr die drei großen Musikjubiläen: 300 Jahre Oper, 250jähriges Jubiläum des Gewandhausorchesters, und seit 1843, also 150 Jahre, besteht die Hochschule für Musik und Theater, benannt nach ihrem Gründer "Felix Mendelssohn-Bartholdy".

Diese Einrichtungen verkörpern gemeinsam mit dem um vieles älteren Thomanerchor die prägenden Symbole einer Kulturstadt, die nicht nur im Lande, sondern auch international Zeichen zu setzen vermögen.

Das Feiern der Jubiläen soll aber auch den Blick freigeben auf das Ganze, das historisch Gewachsene und das mit den neuen "Freiheiten"gewonnene Terrain des Unerprobten, Ungewöhnlichen.

Musik

Ungewöhnlich und dabei immer wieder erstaunlich ist auch das Drängen und Mühen um Vielfalt in Kunst und Musik dieser Stadt, wenn die Zeichen auf Versiegen der Quellen, auf politische und existentielle Wirren, auf Resignation standen. Im Kreuzungspunkt der größten Handelsstraßen war immer Gelegenheit zum Empfangen neuer Impulse, zum Hinaustragen des Rufes von dieser Musikstadt. Seit 1485 lebte dieser Strom der Musiker, die mit ihren Fürsten aus Osteuropa, aus südlichen Ländern und den verschiedensten Orten der Welt kamen und die Stadt vor allem zu Zeiten der jährlichen drei Messen belebten. Und nicht von ungefähr lieferte Leipzig das, was die "Publica" ermöglichte, die erste Tageszeitung der Welt, den Notendruck und im Gefolge die

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Verlage. Ein dynamischer Prozeß des Gebens und Nehmens manifestierte sich prägnant mit den Intentionen eines aufstrebenden Bürgertums, das wohlweislich und beharrlich dem Landesvater ein Residieren in den eigenen Stadtmauern verweigerte. Als 1743 die regelmäßigen Kaufmannskonzerte den Grundstein für die späteren Gewandhauskonzerte legten, existierte eines der vielfältigsten, in Konkurrenz weiter wachsenden Musikleben in Deutschland.

Dieser Schritt zur Institutionalisierung, den die Oper schon seit 1693 verkörperte, birgt sinnfällig das, was heute wieder mehr denn je in unser Bewußtsein rückt - Öffentlichkeit. Die Bedingung ist, etwas zu produzieren im Gedanken nicht nur an die eigenen Befindlichkeiten und Bedürfnisse, sondern vor allem an die der anderen. Die Konstituierung von Kunst, von Musik zeigt in dem Maße Verbindung zum nun erst relevanten Begriff des Publikums, wie sich dieses an Idealen und Weltverständnissen orientiert, in den Kunstwerken wiederfindet und sich persönlich identifizieren kann. Das mag eine Binsenweisheit sein, läßt aber für Künstler und interessierte Zuhörer heute Fragen offen, erblickt er so manchen nur halb gefüllten Konzertsaal. Gründe dafür gibt es viele: Zu sehr zehren pragmatische Alltagsprobleme, der Anblick des Verlustes von Verlagen, Galerien, Ensembles, Buchhandlungen am Lebensnerv. Aber ebenso viele Bemühungen von Personen, Persönlichkeiten, Institutionen machen Mut, zeigen durch Öffnung für neue Wege und durch international belegte Qualität ihre Verantwortung für den Gedanken, daß das, was von uns bleibt, die Kultur sein wird. In diesem Bemühen spannen sich die Bögen zwischen Tradition ohne Beweihräucherung und Avantgarde, die im wörtlichen Sinn eine Vorhut in einem unbekannten Gebiet stellt, auskundschaftet und überraschende, schockierende Begegnungen dabei nicht ausschließt. Die Leipziger Oper handelte nach den Ereig-

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

nissen von 1989 am schnellsten in diesen Intentionen. Die seltene, aber sehr glückliche Verbindung von Künstler und Intendant in der Person Udo Zimmermanns schuf ein Programm, das in den letzten drei Jahren die Aufführung von 18 zeitgenössischen Werken beinhaltete. Überzeugung und Begeisterung von den Möglichkeiten der zeitgenössischen Musik, Befindlichkeiten zu äußern, einzugreifen in gesellschaftliche Verständigung und eben diese Sensibilisierung zu fordern und zu fördern, die wir heute mehr denn je brauchen, ermutigt auch eine inzwischen international herausragende Gruppe junger Musiker in ihren Maßstäben: Das Ensemble Avantgarde. Den Faden zum Publikum in der Stadt müssen auch sie immer wieder neu knüpfen, genauso wie all die traditionellen Musikvereinigungen, Musiziergruppen, Chöre etc.

Die neu wachsende Gemeinsamkeit gründet sich zum einen auf traditionelle Verbindungen seit jeher, wie die Einbindung der Musiker des Gewandhauses in die "Drei-Sparten-Pflicht" Konzert - Kirche - Theater oder die Rekrutierung des Nachwuchses aus den künstlerischen Möglichkeiten der Hochschule. Zum anderen suchen die Institutionen, musikalische Initiativen mit Tragfähigkeit in ihr Wirken fest einzubinden. Das beweist Aufgeschlossenheit dem Neuen gegenüber, Respekt vor und Anerkennung der künstlerischen Leistung und Verantwortung im Sinne eines wirklich lebendigen Musiklebens. Dieses Lebendige, auch bewahrt und neu kreiert in schwierigen Zeiten, macht so etwas wie stolz und bringt daneben immer das Bedürfnis, anderen etwas davon abgeben zu können. Diese Erfahrung sollen für alle Beteiligten auch die Veranstaltungen in Köln spürbar machen - die Ensembles aus Leipzig freuen sich darauf.

Claudia Gebur, Kulturamt der Stadt Leipzig
Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Musik

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

"Synagogenmusik" "Jiddische und hebräische Folklore" Leipziger Synagogalchor

Leipziger Synagogalchor
in der Thomaskirche
Foto: Andreas Birkigt

Di 5.10.
19.30 Uhr
Hochschule für Musik Köln

Solisten:
Ulrike Helzel, Alt
Helmut Klotz, Tenor
Andreas Scholz, Bariton
Ulrich Vogel, Klavier

Leipziger Synagogalchor
Leitung: Helmut Klotz

Der Leipziger Synagogalchor wurde 1962 von Werner Sander, Oberkantor der Jüdischen Gemeinde zu Leipzig und Dresden, gegründet. Als einziges weltliches Ensemble dieser Art in Europa widmen sich die 26 Sängerinnen und Sänger synagogaler Musik vor allem des 18. und 19. Jahrhunderts sowie jiddischer und hebräischer Folklore in Konzertbearbeitung. Nach dem Tod Werner Sanders 1972 übernahm Helmut Klotz von der Oper Leipzig als künstlerischer Leiter und Vorsänger den Chor.
Quellen der volkstümlichen Titel sind vor allem die alten jüdischen Gemeinden Litauens, der Ukraine, Polens und Rumäniens; weiterhin erschloß sich der Chor musikalische Schätze israelischer Sammlungen, die er z.B. auf seiner Konzertreise im Januar dieses Jahres in Israel, u.a. in Jerusalem und Tel Aviv, zu Gehör brachte. Die Sänger empfinden sich als verschworene Gemeinschaft und wissen um den großen Wert ihrer Arbeit für das deutsch-jüdische Verhältnis.

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Das Repertoire des Leipziger Synagogalchores wird weitgehend von Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts, zumeist jüdischen Kantoren aus dem osteuropäischen Raum, bestimmt. Die hebräischen Texte der Gottesdienstgesänge sind Psalmen und Gebete aus dem Gebetbuch oder tief religiöse Texte aus dem Talmud. Entsprechend jüdischer Tradition und synagogaler Praxis sind die Kompositionen überwiegend im Wechselgesang zwischen Chor und Vorsänger (Kantor) ausgeführt; dazu erklingt Orgel- oder Klavierbegleitung. Auch a-capella-Sätze sind möglich.
Gefühlstief und temperamentvoll ist die lebendige Folkloremusik in jiddischer und hebräischer Sprache, die vorwiegend aus den jüdischen Zentren Osteuropas stammt. Sie spiegelt pralles Leben wider, ist humorvoll und melancholisch zugleich. Fast immer enthält sie auch tänzerische Elemente. Der größte Teil der traditionellen Weisen wird vom Synagogalchor in Bearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß aufgeführt. Sie haben die Lieder mit einem virtuosen Klavierpart oder kammermusikalischer Orchesterbegleitung für den Konzertsaal bereichert. Solisten übernehmen die Rolle des Erzählers.

Kammersänger Helmut Klotz wurde 1935 im sächsischen Oederan geboren. Er erhielt eine musikalische Grundausbildung in Violine, Klavier, Klarinette und Violoncello. Von 1954 bis 1960 studierte er in Dresden an der Musikhochschule "Carl Maria von Weber" Violoncello und Gesang. Als Student war er Substitut in der Dresdner Staatskapelle. Nach dem Staatsexamen in beiden Fächern trat er 1961 ein Engagement als lyrischer und Charakter-Tenor an der Oper Leipzig an, der er bis heute als führendes Mitglied angehört. Er trat als Konzertsänger und Solist, vor allem in den Oratorien von Johann Sebastian Bach, hervor. Die Bühnentätigkeit von Helmut Klotz ist nicht auf Leipzig beschränkt, sondern umfaßt beispielsweise auch die Zusammenarbeit mit der Semper-Oper Dresden.

Veranstalter: Hochschule für Musik Köln

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Leipziger Museen:
Monika Paul, Kulturamt Leipzig, Tel. 0341-283106

Musik:
Claudia Gebur, Kulturamt Leipzig, Tel. 0341-283074

Rockmusik:
Edgar Lahrius-Bergmann, Rockbüro Leipzig, Tel. 0341-209109/209655

Bildende Kunst:
Harald Kunde, Kulturamt Leipzig, Tel. 0341-283106/2115841

Literatur:
Renate Berger, Kulturamt Leipzig, Tel. 0341-283074

Film:
Dr. Peter-Hugo Scholz, Leipziger Dok-Filmwoche GmbH, Tel. 0341-294660

Theater und Tanz:
Anne Loch, Kulturamt Leipzig, Tel. 0341-2160121

Kultur vor Ort:
Gabriele Böhm, Kulturamt Leipzig, Tel. 0341-209806
Frank Fröhlich, Kulturamt Leipzig, Stadtteilbüro Süd, Tel. 0341-311284
Anita Weiß, Kulturamt Leipzig, Tel. 0341-209806

Einzelveranstaltungen:
Harald Kunde, Kulturamt Leipzig, Tel. 0341-283106/2115841

Gesamtorganisation
Günter Hüppeler Produktion
Kultur & Medienprojekte
Günter Hüppeler/Margret Adrian, Tel. 0221-4972663

Stadt Köln

Der Oberstadtdirektor
Kulturamt Köln
13/41/93/A 20.000

Gestaltung: Kathrin Johannisson - Studio für Grafik, Design und Illustration
Realisation: Gertrud Konjer, Joachim Kubowitz – luxsiebenzwo grafikdesign
Redaktion: Margret Adrian, Günter Hüppeler, Birgit Kirchner
Redaktion Einführungstexte: Harald Kunde – Kulturamt Leipzig
Litho und Druck: Druckerei Willi Frings GmbH
Gesamtabnahme: Stadt Köln/Kulturamt

Impressum

"L
Ve

Mu

September
Ge
Köl
Fr
Köl
Di

Oktober
Köl
Köl
So
Leip
Mus
Di

November
Alte
Fr 5
Sa 6
"Vo
Stad
Fr/S
Tho
Köln
Do
Kon
Loft
Sa 2
Six I
"Akt
und
Luxe
Unde
Rhen
Di-S
Kon
Loft
Sa 27

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

Stadt Köln